

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. • Fernruf: Dillenburg Nr. 24.

Insertionspreise: Die kleine Geschäfts-Anzeigengruppe 15 A, die Restgruppen 40 A. Bei unregelmäßigen Wiederholungen entsprechende Rabatte, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abstände. Offertenzeichen od. Aufst. durch die Exp. 25 A.

30 Samstag, den 5. Februar 1916 76. Jahrgang

Amtlicher Teil.

Nachtrag

Nr. W. M. 600/1. 16. KRA.

Bekanntmachung betr. Bestandserhebung von tierischen pflanzlichen Spinnstoffen und daraus hergestellten Web-, Wirk- und Strickgarnen. (Nr. W. M. 58/9. 15. KRA.)

Som 1. Februar 1916.

Bestehende Anordnungen werden hierdurch auf Ersuchen des Reichsministeriums mit dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß Zuwiderhandlungen gemäß der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (Bl. S. 54) in Verbindung mit den Erweiterungs-Bekanntmachungen vom 3. September 1915 (N. G. Bl. S. 549) und Oktober 1915 (N. G. Bl. S. 684) bestraft werden.

Art. I. Meldepflichtige Gegenstände.
Der Bekanntmachung Nr. W. M. 58/9. 15. KRA. vom 2. Februar 1915 erhält folgende Fassung:

§ 3. Meldepflichtige Gegenstände.
Meldepflichtig sind: alle unvorbehandelten und in Verarbeitung befindlichen Erzeugnisse der nachstehend näher bezeichneten tierischen und pflanzlichen Spinnstoffe, aus diesen tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen hergestellten Web-, Wirk- und Strickgarnen, und Garnen in der in den amtlichen Meldebescheiden vorgesehene Weise.

Gruppe 1.
Gefärbte und gefärbte reine Schafwolle, Kamelhaar, Mohair, Alpaka, Kaschmir, ungewaschen, rückengewaschen, halb- oder vollwiegend gewaschen, karbonisiert, ungewaschen und gefärbte Spinnstoffe aus reiner Schafwolle, Kamelhaar, Mohair, Alpaka, Kaschmir, also Kammingarn, Kammlinge und Abgänge jeder Art dieser Spinnstoffe aus Wäscherei, Kammerei, Kammgarn- und Streichgarnspinnerei, Weberei, Strickerei und Wirkerei, Kette, Ziegen-, Kälber-, Kinder-, Hohlen- und Pferdehaare, mit Ausnahme von Schweis- und Nähenhaaren.

Gruppe 2.
Garnen, Trikotgarnen und Wirkgarnen (Kammgarn, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gewirkt), gleichviel, welche Garnen hergestellt sind aus:

1. reiner Wolle, Kamelhaar, Mohair, Alpaka, Kaschmir, ungewaschen, rückengewaschen, halb- oder vollwiegend gewaschen, karbonisiert, ohne oder mit einem Zusatz von Kunstwolle, Mohair, Kaschmir, also Kammingarn, Kammlinge und Abgänge jeder Art aus Wäscherei, Kammerei, Kammgarn- und Streichgarnspinnerei, Weberei, Strickerei und Wirkerei, Kette oder mit einem Zusatz von Kunstwolle, Kammgarnen oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

2. Baumwolle und Baumwollabfälle einschließlich Winterschleudergarnen (Hand- und Maschinen-Strickgarnen aus Kamm-, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gewirkt), Kammgarn, aus welchen der unter B genannten Spinnstoffe Garnen hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

3. Baumwolle und Baumwollabfälle einschließlich Winterschleudergarnen (Hand- und Maschinen-Strickgarnen aus Kamm-, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gewirkt), Kammgarn, aus welchen der unter B genannten Spinnstoffe Garnen hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

4. Baumwolle und Baumwollabfälle einschließlich Winterschleudergarnen (Hand- und Maschinen-Strickgarnen aus Kamm-, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gewirkt), Kammgarn, aus welchen der unter B genannten Spinnstoffe Garnen hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

5. Baumwolle und Baumwollabfälle einschließlich Winterschleudergarnen (Hand- und Maschinen-Strickgarnen aus Kamm-, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gewirkt), Kammgarn, aus welchen der unter B genannten Spinnstoffe Garnen hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

6. Baumwolle und Baumwollabfälle einschließlich Winterschleudergarnen (Hand- und Maschinen-Strickgarnen aus Kamm-, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gewirkt), Kammgarn, aus welchen der unter B genannten Spinnstoffe Garnen hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

7. Baumwolle und Baumwollabfälle einschließlich Winterschleudergarnen (Hand- und Maschinen-Strickgarnen aus Kamm-, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gewirkt), Kammgarn, aus welchen der unter B genannten Spinnstoffe Garnen hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

8. Baumwolle und Baumwollabfälle einschließlich Winterschleudergarnen (Hand- und Maschinen-Strickgarnen aus Kamm-, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gewirkt), Kammgarn, aus welchen der unter B genannten Spinnstoffe Garnen hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

9. Baumwolle und Baumwollabfälle einschließlich Winterschleudergarnen (Hand- und Maschinen-Strickgarnen aus Kamm-, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gewirkt), Kammgarn, aus welchen der unter B genannten Spinnstoffe Garnen hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

10. Baumwolle und Baumwollabfälle einschließlich Winterschleudergarnen (Hand- und Maschinen-Strickgarnen aus Kamm-, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gewirkt), Kammgarn, aus welchen der unter B genannten Spinnstoffe Garnen hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

11. Baumwolle und Baumwollabfälle einschließlich Winterschleudergarnen (Hand- und Maschinen-Strickgarnen aus Kamm-, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gewirkt), Kammgarn, aus welchen der unter B genannten Spinnstoffe Garnen hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

12. Baumwolle und Baumwollabfälle einschließlich Winterschleudergarnen (Hand- und Maschinen-Strickgarnen aus Kamm-, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gewirkt), Kammgarn, aus welchen der unter B genannten Spinnstoffe Garnen hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

13. Baumwolle und Baumwollabfälle einschließlich Winterschleudergarnen (Hand- und Maschinen-Strickgarnen aus Kamm-, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gewirkt), Kammgarn, aus welchen der unter B genannten Spinnstoffe Garnen hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

14. Baumwolle und Baumwollabfälle einschließlich Winterschleudergarnen (Hand- und Maschinen-Strickgarnen aus Kamm-, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gewirkt), Kammgarn, aus welchen der unter B genannten Spinnstoffe Garnen hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

15. Baumwolle und Baumwollabfälle einschließlich Winterschleudergarnen (Hand- und Maschinen-Strickgarnen aus Kamm-, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gewirkt), Kammgarn, aus welchen der unter B genannten Spinnstoffe Garnen hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

16. Baumwolle und Baumwollabfälle einschließlich Winterschleudergarnen (Hand- und Maschinen-Strickgarnen aus Kamm-, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gewirkt), Kammgarn, aus welchen der unter B genannten Spinnstoffe Garnen hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

17. Baumwolle und Baumwollabfälle einschließlich Winterschleudergarnen (Hand- und Maschinen-Strickgarnen aus Kamm-, Streichgarn, Kammgarn mit Streichgarn gewirkt), Kammgarn, aus welchen der unter B genannten Spinnstoffe Garnen hergestellt sind, ohne oder mit einem Zusatz von Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen.

1. Garne, die nach vollendetem Spinn- oder Zwirnprozess im Vorbereitungsverfahren auf Scher- oder Zettelmaschinen gelangt sind,
2. der Schutz an Webstühlen für das im Webprozess befindliche Stück der im Stuhl liegenden Kette,
3. Garne, die ausschließlich als Nähgarne, Nähzwirne und Maschinenzwirne zu verwenden sind, sowie Stükgarne in handelsfertiger Aufmachung,
4. Garne im Besitze von Haushaltungen für den Hausgebrauch.

Art. II. Inkrafttreten.
Diese Bekanntmachung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft. Mit ihrem Inkrafttreten wird der Nachtrag zu der Bekanntmachung W. M. 58/9. 15. KRA. vom 31. Dezember 1915 (W. M. 428/12. 15. KRA.) aufgehoben.

Die Meldung nach der neuen Fassung des § 3 ist erstmalig für den Bestand vom 1. Februar 1916 zu erstatten. Frankfurt a. M., den 1. Februar 1916. Stellvertretendes Generalkommando. 18. Armeekorps.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nach § 11 der Instruktion für die Verwaltung des Kassauischen Zentralwaisenfonds können zur Beschaffung einer angemessenen Kleidung bei der Konfirmation oder ersten Kommunion vermögensloser Waisen, oder solcher, deren Vermögen 1200 Mark nicht übersteigt, außerordentliche Zuschüsse aus dem genannten Fonds, für Knaben bis zu höchstens 25 M. und für Mädchen bis zu höchstens 20 M. bewilligt werden.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Waisenspfleger hierauf aufmerksam zu machen, die bei ihnen anzubringenden Anträge entgegen zu nehmen und mir die letzteren ausführlich begutachtet bis zum 1. März d. Js. einzureichen, damit in geeigneten Fällen die Zusage der Zuschüsse erfolgen kann.

Ich mache noch darauf aufmerksam, daß nur für Waisenkinder, welche in die Versorgung des Kassauischen Zentralwaisenfonds aufgenommen sind, Zuschüsse bewilligt werden. Dillenburg, den 24. Januar 1916.

Der Königl. Vordrat: J. B. Daniels.

Nichtamtlicher Teil.

Amerika und wir.

Deutschland führt den Krieg, der ihm aufgezwungen wurde, um des Friedens willen und sucht im Gegenzug zu seinen Feinden jede Schädigung und Verletzung der Rechte der Neutralen mit peinlicher Gewissenhaftigkeit zu vermeiden, indem es sich ebenso durch die geschriebenen Gesetze des internationalen Völkerrechts wie durch die ungeschriebenen höheren Gesetze der Menschlichkeit leiten läßt. Unsere Feinde verletzen die Neutralität Griechenlands in so schändlicher Weise, daß König Konstantin darüber in einer Unterredung mit dem Vertreter eines Petersburger Blattes in heftigste Klagen ausbrach. Gerade so wie Griechenlands soll jetzt Spaniens Neutralität verletzt werden. Die Engländer haben beschlossen, daß etwa nach Spanisch-Guinea überretende Teile der Kameruner Schutztruppe unter Nichtachtung der Neutralität Spaniens auf spanischem Gebiete verfolgt werden, so entsandten die spanische Regierung auch ihre Hoheitsrechte zu wahren gewillt ist. Nach dem Völkerrecht wären übertretende Truppen von den spanischen Behörden zu entwaffnen und zu internieren, könnten aber nicht weiter verfolgt werden. Die Mittelmächte achten das Völkerrecht, die Feinde brechen es. Taten beweisen.

Innerhalb der neutralen Staaten verschleht man sich nirgends mehr der Erkenntnis dieser Tatsache; nur die Regierung der Vereinigten Staaten zeigt sich noch in Borurteilen befangen. Präsident Wilson raffte soeben wieder in einer seiner Wahlreden vernehmlich mit dem Säbel, indem er erklärte, daß es nötig sein könnte, von den Streitkräften der Vereinigten Staaten Gebrauch zu machen, und zwar um das Recht der Amerikaner zu wahren und überall den Segen des Völkerrechts zu genießen. Amerika werde die Achtung dieses Rechts für die Zukunft nicht dulden. Aber wer versteht denn das Völkerrecht, und wer schädigt die Interessen der Neutralen? England war es, das durch den verbrecherischen Mißbrauch seiner Seemacht Deutschland zu Gegenmaßnahmen zwang. Was der deutsche U-Bootkrieg an Härte im Gefolge hatte, ist daher auch auf englisches und nicht auf deutsches Konto zu setzen. Das scheint man allmählich auch in Washington einzusehen, wie der Vorschlag von dort zeigt, daß Handelsschiffe nicht mehr bewaffnet sein, dann aber auch ohne vorherige Warnung nicht angegriffen werden sollen. Der Angriff soll nur erfolgen dürfen, wenn das fremde Schiff auf den Befehl zu halten, zu entfliehen oder Widerstand zu leisten sucht. Auf der Grundlage dieser Vorschläge wäre eine Verständigung über die Seekriegsführung möglich, die auch von Deutschland lebhaft begrüßt werden würde.

Englische Luertreibereien, die einen Konflikt zwischen Deutschland und Amerika herbeizuführen suchen, waren die Ursache, daß man in Washington aus der allgemeinen Seerechtsfrage den Lusitania-Fall wieder hervorhob und die Erledigung dieses Falles zur Voraussetzung einer Verständigung machte. So bedauerlich die Versenkung des großen Passagierdampfers und der Verlust Hundertter von Menschenleben vom menschlichen Standpunkt aus waren, so wenig trifft Deutschland die Schuld daran. Deutschland kann nicht zugeben, daß die Versenkung eines mit Waffen und Munition angefüllten feindlichen Dampfers durch einen unserer Unterseeboots-Kommandanten zu Unrecht erfolgte. Die deutsche Marineleitung hatte auch rechtzeitig und eindringlich wiederholte Warnungen ergehen lassen, nachdem von ihr die Küstengewässer Englands für Kriegsgebiet erklärt worden

waren. Durch Englands Vorgehen hatte das Seerecht eine Umgestaltung erfahren. Hätte Deutschland die Versenkung der Lusitania unter den obwaltenden Umständen für völkerrechtswidrig gehalten, so hätte es sie nicht ausgeführt. Es kann hinterher eine unter dem Zwange der Notwendigkeit in Ausübung seines Rechts auf Selbsterhaltung getroffene Maßnahme nicht für Unrecht erklären, so bereitwillig es jeden Schadenersatz leistet. Wir glauben nicht, daß es Präsident Wilson, der ja gelegentlich in seinen Wahlreden auch gegen die Kriegshetze auftritt, wegen dieser akademischen Frage zum Neufestsetzen kommen lassen wird, da sich bei allseitigem guten Willen Wiederholungen derartiger Vorkommnisse vermeiden lassen. Wir glauben auch nicht einmal, daß die Entente von einer unmittelbaren militärischen Unterstützung Amerikas, mit der selbstverständlich die Waffenzufuhr fortsetze, Gewinn haben würde. Wir legen auch hohen Wert auf die Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zu Amerika. Sollte aber gegen unsern Wunsch und Willen und ohne unsere Schuld eine kriegerische Wendung eintreten, so würden wir uns im Bewußtsein unserer Stärke und unseres guten Rechts auch damit abfinden.

Der Krieg.

Die Tagesberichte.

Der deutsche amtliche Bericht.
Großes Hauptquartier, 4. Febr. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Einer der nordwestlich von Dulluch von uns besetzten Trichter wurde durch eine erneute englische Sprengung verschüttet. Bei Loos und Neubille lebhaft Handgranatenkämpfe.

Die feindliche Artillerie entwickelte an vielen Stellen der Front, besonders in den Argonnen, rege Tätigkeit.

Westlich von Marle fiel ein französischer Kampfdoppeldecker, dessen Führer sich verirrt hatte, in unsere Hände.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Unsere Flieger beobachteten im Bardartale südlich der griechischen Grenze und bei der Anlegestelle im Hafen von Saloniki umfangreiche Brände.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 4. Febr. (W. V. Amtlich.) 1. Am 31. Januar und 1. Februar hat ein deutsches Unterseeboot in der Themsemündung einen englischen armierten Bewachungsdampfer, einen belgischen und drei englische zu Bewachungszwecken dienende Fischdampfer versenkt. 2. Das Marineluftschiff L 19 ist von einer Aufklärungsfahrt nicht zurückgekehrt. Die angestellten Nachforschungen blieben ergebnislos. Das Luftschiff wurde nach einer Neuter-Meldung am 2. Februar von dem in Grimsby beheimateten englischen Fischdampfer „King Stephen“ in der Nordsee treibend angetroffen, Gondeln und Luftschiffkörper teilweise unter Wasser. Die Besatzung befand sich auf dem über Wasser befindlichen Teil des Luftschiffes. Die Bitte um Rettung wurde von dem englischen Fischdampfer abgelehnt unter dem Vorbehalt, daß seine Besatzung schwächer als die des Luftschiffes sei. Der Fischdampfer kehrte vielmehr nach Grimsby zurück. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Haag, 4. Febr. Neuter meldet aus Grimsby: Der hier angekommene Trawler „King Stephen“ berichtet, daß er am Mittwoch morgen früh den Zeppelin „L 19“ in der Nordsee, mit den Gondeln und einem Teil der Hülle unter Wasser beobachtet habe. Die Besatzung die aus 17 bis 20 Mann bestand, sah oben auf der Hülle und bar heruntergeholt zu werden. Da die Besatzung des Zeppelins jedoch stärker war, wie die des Trawlers, so weigerte sich der Kommandant, dem Ersuchen zu entsprechen, und fuhr sofort nach Grimsby zurück, um die Angelegenheit der Flottenbehörde zu melden.

Rotterdam, 5. Febr. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Der Kapitän des englischen Fischdampfers, der die Meldung von der Versenkung des Zeppelins „L 19“ in der Nordsee einbrachte, erzählte noch, daß die Deutschen ihn baten, sie zu retten und ihm Geld anboten; weil aber sein kleines Boot nur neun Mann an Bord hatte und er auf dem Zeppelin 22 Mann zählte, während ein Dämmern im Innern des Luftschiffes ihm anzudeuten schien, daß sich noch weitere Mannschaften im Zeppelin befanden, weigerte er sich, sich der Gefahr auszusetzen. Er hat das Luftschiff am Mittwoch früh in der Nordsee treibend angetroffen, kam aber erst am Donnerstag nachmittag in England an. „Daily Mail“ meldet, daß „L 19“ von dem englischen Fischdampfer etwa 120 Meilen von Spurnhead an der Mündung der Humber angetroffen wurde.

Grimsby, 4. Febr. Meldung des Reuterschen Büros: Zwei Marinefahrzeuge, die nach dem Schluß des Zeppelinsunglücks geschickt wurden, suchten die Kadaverschaft genau ab. Sie fanden keinerlei Spuren des Luftschiffes. Man schließt daraus, daß der Zeppelin gesunken ist.

Die „Frankf. Ztg.“ schreibt zu dem Verlust des „L 19“ treffend: In denselben Tagen, da Freund und Feind mit unerbittlichem Respekt von dem Mut und der Geschicklichkeit eines jungen Leutnants und einiger zwanzig deutscher Seeleute spricht, die über 400 kräftige, normale Menschen auf deren eigenem Schiff als Gefangene über den Ozean schif-

ben konnten, kommt und die Kunde, daß die Besatzung eines englischen Fischdampfers nicht den Mut gefunden haben will, die Mannschaft eines schiffbrüchigen deutschen Zepplins an Bord zu nehmen, obwohl die Unglücklichen nichts weiter bei sich hatten als ihr nacktes Leben und nur ein paar Köpfe zahlreicher waren als die englischen Schiffsteute. Waren es Feiglinge oder Verbrecher? Wir wissen es nicht, ob die fähigen Toten unserer deutschen Seeleute unseren Gegnern oder manchen von ihnen so in die Glieder gefahren sind, daß sie sich unseren Matrosen nicht einmal zu nähern wagen, wenn diese mit dem Tode ringen. Aber gab es dagegen kein Schuttmittel? Oder waren die Fischer aus Grimby von ähnlichem Schlage, wie das Gefindel von der „Varalong“? Man sagt, man habe in England viel Verständnis für die Helden der „Möve“ gezeigt. Wenn die Freunde an „guten Sport“ echt ist, dann sollte es nicht ausbleiben, daß man jenseits des Kanals diese Fischer der Verachtung preisgibt.

Der österreichische amtliche Bericht.

Wien, 4. Febr. (W.B.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz: Ein österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader hat den östlich von Krentenice liegenden russischen Etappenort Szumsk mit Bomben beworfen; zahlreiche Gebäude stehen in Flammen. Sonst ist nichts Besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Geschützkämpfe blieben an der küstentländischen Front ziemlich lebhaft und erstreckten sich auf mehrere Stellen im Trentiner und Tiroler Grenzgebiet. Das Schloß von Durino wurde durch mehrere Volltreffer der feindlichen Artillerie teilweise zerstört. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf gingen die Italiener infolge der letzten Unternehmung unserer Truppen auf die Hänge westlich der Straße Cignin-Selo zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die in Nordalbanien operierenden 1. und 2. Truppen haben Krusa besetzt und mit ihren Spitzen den Schinik-Fluß erreicht. Die Lage in Montenegro unverändert ruhig.

Ereignisse zur See: Eine Kreuzerguppe hat am 3. Februar vormittags an der italienischen Küste die Bahnhöfe von Ortona und San Vito, mehrere Magazine und eine Fabrik im Bereiche dieser Orte, sowie einen Schwimmkanal durch Beschießung schwer beschädigt und die Eisenbahnbrücke über den Fluß Ariello nördlich Ortona zerstört. Nach der Beschießung der Objekte von San Vito wurden Brände beobachtet. Die Kreuzerguppe ist unbefahrigt zurückgekehrt.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 4. Febr. (W.B.) Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Keine Veränderung von Wichtigkeit auf allen Fronten.

Die amtlichen Berichte der Gegner.

Der französische amtliche Bericht vom 3. Febr. lautet: Nachmittags: Die Nacht war ruhig; es ist nichts erhebliches zu melden. Gestern gegen Abend ließen die Deutschen nach ziemlich lebhafter Beschießung Angriffsabsichten gegen unsere Stellungen am Bois-des-Bettes (nördlich der Aisne in der Gegend von Villedu-Bois) merken. Das sofortige Bestreichen des Angriffsgeländes durch Sperrfeuer und Gewehrfeuer brachte das Heraustrreten aus den Gräben glatt zum Stehen. — Abends: Nördlich der Aisne Bombardement der Schützengräben des Feindes. Auf dem Plateau Bauceler und Villedu-Bois wurden Truppenbewegungen, die auf der Straße Berry-au-Bac - Juvincourt gemeldet worden waren, unter Feuer genommen. In den Argonnen sehr lebhafter Minenkampf. Wir ließen zahlreiche Minen springen, die unterirdische Arbeiten des Feindes zum Einsturz brachten, und zwar eine bei Courte-Chauffee, eine andere bei Jille-Morte, vier bei der Côte 25 (und Haute-Chebauchee) und drei bei Banquois. Zwischen der Côte 25 und Haute-Chebauchee versuchten feindliche Abteilungen gegen unsere schwachen Posten einen Angriff,

der nach Artillerie- und Handgranatenkampf ausgehalten wurde. Auf der Haute-Meuse beschossen wir eine Mine und im Bois-des-Chevalliers - St. Maurice-sous-les-Côtes, nördlich von Hattin-Chatel. Im Esch rief unser Artilleriefeuer am Thur einen Brand in den feindlichen Quartieren am Dehenberg nördlich von Burnhaupt hervor. — Belgischer Bericht: Der Artilleriekampf an der Front wurde mit Heftigkeit wieder aufgenommen, namentlich in der Richtung auf Dignuiden.

Der englische amtliche Bericht vom 3. Februar lautet: Während einer heftigen Beschießung von Loos und unserer Gräben in der Umgebung mit Granaten erwiderten wir wirkungsvoll. Einige Minentätigkeit, meist auf unserer Seite, in der Gegend der Höhenzollern-Medoute und zwischen dieser und der Straße nach La Bassée.

Der russische amtliche Bericht vom 3. Februar lautet: Westfront: Vom Gefechtsabschnitt des Generals Plewe sind vom gestrigen Tage folgende Tatsachen zu melden: In der Gegend zwischen Babil-See und der Straße nach Ritau überschritten wir die Drahthindernisse der Deutschen und schossen auf Arbeiter in den feindlichen Stellungen. Südlich von Riga fuhr eines unserer Panzerautomobile vor unsere Gräben, schloß auf die feindliche Stellung und kam, von der Artillerie heftig beschossen, unbeschädigt zurück. In Galizien machte eine Abteilung von uns mit Hilfe von Handgranaten einen gelungenen Angriff nordöstlich des Bahnhofes Jezierna an der Straße Tarnopol-Bloczow. Nach der Zerstörung der Drahthindernisse bemächtigten sich unsere Gräben des Wertes; die Besatzung floh, verfolgt von uns. Südlich des Bahnhofes Jezierna dauerte das beiderseitige Feuer der schweren und leichten Artillerie am ganzen gestrigen Tage an. An der mittleren Stupa schloß unsere Artillerie ein feindliches Flugzeug herunter; es fiel in die feindlichen Linien zwischen Nowo-Stawje und Zielone (5 Km. nordöstlich von Buczac). Auf der Front zwischen Dnjepr und Pruth beschloß der Feind unsere Stellungen mit schweren Geschützen, einschließlich zwölfzölligen. Unter dem Schutze dieses Feuers versuchte der Feind zweimal in der Gegend von Uliczko vorzugehen; er wurde aber zurückgeworfen. — Kaukasus: Unser Vormarsch wird erfolgreich fortgesetzt. An der Rückzugstellung des Gegners fanden wir 23 erkrankte Askaris. Auf der Verfolgung erbeuteten unsere Kräfte von neuem 100 Stück Rindvieh.

Der italienische amtliche Bericht vom 3. Februar lautet: Im Vagarrinale griff eine unserer Aufklärungsabteilungen, durch Artilleriefeuer unterstützt, am 1. Februar feindliche Gruppen nordwestlich von Norri an und zerstörte sie. Im Abschnitt zwischen Nisco und Torra gingen einzelne Jüge des Feindes in weißen Mänteln mit Unterstützung von Maschinengewehren am 1. Februar abends gegen unsere Stellungen an der Front der Cima Norri-Mille Gröbe vor; sie wurde aber durch Gegenangriff zurückgeworfen. Im Suganatal führte die Angriffstätigkeit unserer Infanterie zu neuen, für uns günstig verlaufenden Zusammenstößen mit dem Gegner zwischen Roncigno und Renshi. Am Fozzo Artilleriekampf mit Unterbrechung. Unsere Artillerie beschloß feindliche Truppen an dem Straßennoten Nusic, nordöstlich von Gdrz. Auf dem Karst drang eine unserer Abteilungen im Abschnitt von San Martino durch Ueberraschung in die feindlichen Schützengräben ein, machte einige Gefangene und erbeutete Gewehre und Handbomben.

Vom südlichen Kriegsschauplatz.

Wien, 3. Febr. Das Kriegspressequartier meldet: Päpstliche italienische Siegesmeldungen. Der italienische Generalstabsbericht vom 28. Januar meldet mit der ihm seit einiger Zeit eigenen Unerfahrenheit im Verhehlen von lägenhaften Darstellungen folgendes: „Auf den Höhen nordwestlich von Gdrz nahmen unsere Truppen einen Teil des in der Nacht auf den 21. verlorenen Geländes wieder in Besitz und setzten sich daselbst fest.“ Diese amtliche Bestätigung über die Wiedererwindung der am 24. Januar verlorenen Stellungen ist frei erfunden. Die durch uns am 24. Januar eroberten italienischen Schützengräben sind fest in unserem Besitz. Es wäre schon die

höchste Zeit, daß der italienische Generalstab mit päpstlichen Berichten des Irreführens der Öffentlichkeit durch unwahre Siegesmeldungen aufhört.

Vom Balkankriegsschauplatz.

Lugano, 4. Febr. Die Beziehungen zwischen Serbien und Montenegro haben sich, nach vorliegenden Berichten verschärft. Die serbischen Reste in Albanien weigern sich, unter italienischer Führung zu kämpfen.

Paris, 4. Febr. (Z.N.) Habas meldet aus Athen: Die französischen Behörden haben das Achilleion, ein Gebäude des Kaisers auf Korfu, versiegeln lassen und selbst in den Nebengebäuden ein serbisches Feldlazarett zurichten.

Der Krieg im Orient.

Kopenhagen, 4. Febr. Nachrichten der mesopotamischen Armee des Generals Nalmer sind den englischen Zeitungskorrespondenten liehen die der Rut-el-Amara mit dem Rest seiner Division geschlossenen Generals Tewnsend als sehr wichtig erscheinen. Die türkischen Stellungen werden als befestigt bezeichnet. General Nalmer befindet sich noch in den alten Stellungen, 16 Meilen östlich von Rut-el-Amara.

Der Unterseebootskrieg.

Haag, 4. Febr. (Z.N.) „Daily Telegraph“ berichtet: Den Kampf zwischen dem englischen Dampfer „Bosch“ und einem deutschen Unterseeboot 40 Meilen von Rotterdam entfernt. Die kleinen Geschütze des Dampfers konnten auf so weite Entfernung nicht treffen, wurde die „Woodfield“ von einem Granatenhagel bootes überschüttet. Der englische Kapitän erlitt Verwundungen. Die arabischen Heizer verließen unter dem ersten Schuß ihre Posten und rannten auf Deck. Obermaschinist ihre Arbeit verrichten mußte. Die Dauer drei Stunden, dann gab der Kapitän die Verteidigung auf. Die Zahl der Toten betrug Verwundeten 14. Die Ueberlebenden verließen das von dem U-Boot torpediert wurde. Mehrere Ueberlebenden, die sich in Booten an die afrikanische Küste retteten, wurden von Negern festgenommen, die Freilassung hohe Summen fordern.

Amsterdam, 4. Febr. (W.B.) Wie hier heimische amerikanische Blätter berichten, soll der Dampfer der Deylandlinie „Huronian“, am 29. Dezember in der Nähe der irischen Küste torpediert worden sein. Dampfer wurde schwer beschädigt in den Hafengebiet.

Berlin, 4. Febr. (W.B.) Von zuständiger Seite erfahren wir über den Angriff eines unterseebootes auf den Flagge fahrenden englischen Dampfer „Huronian“ auf ein deutsches Unterseeboot mit Einzelheiten: Das Unterseeboot forderte den unterseeboot fahrenden Dampfer durch ein Signal zur Prüfung der Schiffspläne ein Boot zu sich zu kommen. Das Unterseeboot forderte den unterseeboot fahrenden Dampfer durch ein Signal zur Prüfung der Schiffspläne ein Boot zu sich zu kommen. Das Unterseeboot forderte den unterseeboot fahrenden Dampfer durch ein Signal zur Prüfung der Schiffspläne ein Boot zu sich zu kommen.

Das Unterseeboot forderte den unterseeboot fahrenden Dampfer durch ein Signal zur Prüfung der Schiffspläne ein Boot zu sich zu kommen. Das Unterseeboot forderte den unterseeboot fahrenden Dampfer durch ein Signal zur Prüfung der Schiffspläne ein Boot zu sich zu kommen. Das Unterseeboot forderte den unterseeboot fahrenden Dampfer durch ein Signal zur Prüfung der Schiffspläne ein Boot zu sich zu kommen.

Die Franzosenuhr.

Ein Kriegsroman von Alwin Römer.

(Nachdruck verboten.)

(43. Fortsetzung.)

Und er rührte sie bis ins zage Herz hinein und entpreßte ihr wunderliche Tränen, die mit jenen vorhin in ihrem entweihten Heim nichts mehr gemein hatten.

„Wünschen Sie etwas von mir, Schwester?“ rief der Hüne in gewandtem Französisch, als er eine flehende Handbewegung bei ihr bemerkte. Und stott leantte er sein Pferd auf die Seite und hielt es dicht vor ihr an.

„Haben Sie einen Trupp Leute zur Verfügung, einen Gefangenen und verschütteten deutschen Offizier zu retten?“ schrie sie durch das Getöse zu ihm hinauf. Er horchte erstaunt auf. Sie hatte ihm weder auf Deutsch geantwortet.

„Wo ist er?“ erkundigte er sich voll lebhafter Wärme.

„Hier im Stadtgefängnis. Von deutschen Granaten heute morgen in Trümmer geschossen. Gott gebe, daß er unbeschadet geblieben ist!“ gab sie eilig Auskunft. „Ich will Sie gern führen!“

„Ein deutscher Offizier? Wissen Sie auch, wie er heißt?“

„Oberleutnant Achilles Salmuth!“

„Schwester, wenn das wahr ist, kriegen Sie einen Kuß von mir!“ rief der Hauptmann von Vinsingen und ließ halten, unbekümmert um das tiefe Erdröten, das Mabelon Wittmanns Antlitz wie in purpurnen Blüten tauchte.

„Kameraden“, hallte seine Stimme über die Reihen hin, „diese Schwester berichtet mir soeben, daß unser seit Weibnachten vermißter Oberleutnant hier im Stadtgefängnis schmachtet. Wir wollen ihn augenblicklich befreien!“

„Hurra!“ brach es jubelnd aus den tapferen Reihen. „Ihr müßt ihn aber ausbuddeln. Die alte Kabache ist in Klump geschossen worden. Und er sitzt drin wie die Maus in der Falle!“

Trotz der harten Mühe des kampfheißen Tages meldeten sich alle freiwillig.

Vinsingen wählte mit schneller Umsicht ein Duzend Leute aus Salmuths Zug. Platen, der am Neufahrstoge Unteroffizier geworden war, durfte sie führen.

Auf dem kürzesten Wege geleitete Mabelon den aufgeregten Trupp. Und mit deutscher Fähigkeit ging es flink an die Arbeit. Vater Bassompierre schaute staunend diesen Leistungen zu und händigte dem Führer dann willig seinen Schlüsselbund aus. Mitzugeh'n schien ihm offenbar nicht ganz geheuer, da es in dem alten Mauerwerk überall Knister und Knacke.

„Herr Oberleutnant Salmuth!“ hallten die Stimmen der Feldgrauen durch den schnell betretenen Gang.

Es klang dem Aufstrebenden wie Engelmusik. Denn von all den Vorgängen, die sich nach seinem Rücktransport abgespielt hatten, war nur wenig bis in seine Zelle gedrungen.

Das einstürzende Mauerwerk hatte ihm plötzlich auch das häßliche Tageslicht abgeschnitten. Er war sich halb und halb schon wie lebendig begraben vorgekommen.

Natürlich gab's ein Freudenhallo, als sie ihn endlich glücklich ans Licht brachten. Jeder mußte ihm die Hand drücken. Jeder erschrak über sein blaßes Aussehen, seine jämmerliche Leibesverfassung. Aber auch jeder wußte ein Wort des Trostes...

„An so wat nennt die verdamnte Barleuw-Gezelschaft en Lazarett?“ schimpfte sich Frije Robert aus und hielt dem armen Bassompierre, als sie den Hof wieder betraten, nicht gerade wohlwollend die Faust unter die heute lebhafter als sonst strahlende Nase.

„Fui Deigel!“ sagte entrüstet auch Moys Warnhofer, der für drei gearbeitet hatte beim Schaufeln, und einen Riesendurst verspürte. „Ihr seid's mir a schön Grank nassiohn! Rit a mol's Trostbier seid's wert, Ihr Bagaschi!“

„Das Lazarett war nicht so äbel, Jungens!“ beruhigte sie darauf der Oberleutnant und legte dem alten Schliefer begütig die Hand auf die Schulter. „Und der alte Veteran hier hat's auch nicht schlecht mit mir gemeint! Also laßt ihn zufrieden!... Aber woher wußtet Ihr, daß ich in dieser zusammengeschossenen Dachshöhle saß?“

„Eine französische Schwester sagte es dem Herrn Hauptmann. Sie hat uns auch hergebracht! Aber nun scheint sie verschwunden!“

„Schwester Mabelon!“ murmelte Salmuth ergriffen. So hatte sie sich doch nicht von ihm gewandt und seiner nicht vergessen.

Daut rief er ihren Namen in die herabsinkende Dämmerung hinaus. Da löste sich ihre Gestalt wie ein zögernder Schatten aus einer der halberfallenen Pfeilernischen. Aufrecht, mit einem wehen Lächeln auf dem schönen Antlitz, trat sie auf ihn zu.

„Ich wollte das erste Wiedersehen mit Ihren braven Reitern nicht hören, Herr Oberleutnant!“ sagte sie, wie zur Entschuldigung.

„Meine Reiterin sind Sie, Schwester!“ entgegnete er innig und reichte ihr seine beiden Hände.

Sie bat, ihn nach dem Lazarett zurückgeleiten zu dürfen. Wenn Dr. Ferrand nicht mehr dort sein sollte, würde vielleicht schon ein deutscher Arzt zur Stelle sein.

Die Feldgrauen wollten ihn stützen und tragen. Eine Bahre sei leicht zusammengezimmert. Mit einem gerührten Lächeln lehnte er ab. Da zogen sie von bannen, dem verabschiedeten Sammelplatz zu, um den anderen die frohe Kunde zu bringen, daß er gefunden und noch ganz erträglich beleibet sei.

Schwester Mabelon mußte ihn führen. In oftmals stockenden Worten gab sie ihm Auskunft über all die Vorgänge, die mit seinem Schicksal zusammen hingen, und ersah dagegen

mit herzlich Genugtuung von ihm, wie wacker er sich am Vormittag für ihn eingetreten hatte.

„Es ist doch ein guter, edler Kern in ihm, als denken. Da trat ihr in der Pforte zum Lazarett ein französischer Soldat entgegen, der den Arm in einem Schilde trug. Sie kannte ihn. Es war George's Bestie!“

„Der Herr Hauptmann... ich glaube, er lebt noch lange, Schwester!“ flammte er unter Tränen der sich an den Lärmsitzen klammern. So hart hatte er für die Botenschaft sie übermannt.

Aber dann faßte sie sich, wie so oft schon an den nischernen Tage, zwang ein Lächeln auf ihre Lippen in den Operationsraum. Es war nicht Dr. Ferrand, sondern ein kleiner deutscher Arzt, anscheinend genau so unsichtig, unermüdlich und seinem Posten verharret, wie der noch nach Mitternacht Ferrand.

„Doktor Enzberg“ stellte er sich kurz vor dem Französisch: „Sind Sie Schwester Mabelon?“

Sie nickte und erwiderte ihm in deutscher Sprache: „Mein Vetter, der Hauptmann Ferrand, verlor sein Leben.“

„Ich hörte es schon!... Steht es wirklich so schlimm?“

„Unrettbar!“ flüsterte der kleine Doktor mit Blick in das schöne feine Schwesternantlitz an George's Bett.

„Endlich!“ hauchte der Totgeweihte und sagte: „Ach, Mabelon, wie ich mich nach dir gesehnt habe.“

„Still, still, George! Du darfst nicht viel reden.“

„Mir“ sagte sie zärtlich und strich ihm das wirre, gebaute Haar aus dem Gesicht. „Aber ich habe dich auszurichten von einem, dem du ritterlich verhalten hast heute morgen.“

„So sahest du ihn!“ flüsterte er beglückt. „Ich bin ungetan... ohne Preis... weißt du!... Du solltest mir von mir denken, Mabelon!“

„Das tue ich auch nicht mehr, George! Du bist wert!“ tröstete sie ihn mit einem herzerweichenden Lächeln. „Wirklich?“ flüsterte er und verbiß einen Schmerzer in seiner zerschossenen Brust.

Sie nickte und drängte noch einmal seine Tränen zurück. „Nach dem Friedensschlusse... Mabelon... ich will uns alle wieder betragen!... Mabelon, ach, ich will nicht schlafen, wenn du... mich... jetzt nicht...“

Da beugte sie sich in aufquellender Schönheit über sein bleiches Gesicht, in dem langsam die Schattungen des großen Lebensbogens zu dem dunklen Mund, der still und heiter wurde, und Augen zum letzten ewigen Schlimmer schloßen.

haben will. In einer Besprechung dieses Falles ver-
der französische Admiral Bacaz dem Korrespondenten
"Leit Journal", daß die französischen Handelsschiffe
sich den Befehl hätten, auch wenn sie nicht ange-
sien, auf jedes feindliche Unterseeboot das Feuer
zu eröffnen oder es zu rammen.

Der Krieg über See.

London, 4. Febr. (W.B.) Amtliche Meldung. Gene-
rallieutenant, der Befehlshaber der Truppen in Kamerun,
meldet: Eine britische Abteilung besetzte Dzingin,
nachdem sie den Feind in zwei Gefechten besiegte.
Unsere Verluste sind leicht. Eine andere Abteilung
hat den Ort besetzt. Große feindliche Transporte ziehen
sich nach Spanisch-Nuni.

Der Luftkrieg.

London, 4. Febr. (W.B.) Reutermeldung. Der
"Franz Fischer", der als Kohlendampfer an der
Küste, wurde Dienstag Nacht von einem Zeppelin,
als sehr dem Wege von Hartlepool nach London war, ver-
13 Mann der Besatzung sind ertrunken, drei von
belgischen Dampfer gerettet. "Franz Fischer" ist ein
feindliches Fahrzeug von 370 Tonnen.

Kleine Mitteilungen.

Paris, 4. Febr. Der Kaiser Nik. meldet: Der fran-
Ministerpräsident Briand befindet sich tatsächlich schon
wieder als hinausgeschoben gemeldet wird.

Paris, 4. Febr. (W.B.) Die Neue Zürcher Ztg. meldet:
Zogen überschreiten zahlreiche griechische Kauf-
die bisher in Italien ansässig waren, die Grenze,
in der Schweiz niederzulassen.

Paris, 4. Febr. (W.B.) Der Vesler Lloyd meldet:
Kapitel: Das neue Geschäft betreffend Lieferung
1000 Waggons Getreide, vornehmlich Mais, mit
erteilten Gült gilt als gerundet.

Paris, 4. Febr. Die Berl. Ztg. am Mittwoch meldet:
Lafare: Der ententfreundliche Politiker Filipescu
nach Russland, um sich persönlich von der Lage
des Heeres zu überzeugen.

New York, 4. Febr. (W.B.) Durch Fälschung von
retter der W.B. Morgan ist nach Europa abgereist,
heißt, um eine französische Anleihe im Betrage
Millionen Dollar abzuschließen. Die Laufzeit der An-
drei bis fünf Jahre betragen und durch Unterlagen
erpapieren gesichert sein. Dem Vernehmen nach wird
den Fälscher zu Zahlungen in Amerika Ver-
zuständig finden. Unterlagen für die Anleihe würden wahr-
scheinlich amerikanische Wertpapiere bilden und Obligationen
der Regierung, die die französische Regierung zu diesem
bevorzogen hat.

Die Kaperfahrt der "Möve".

Washington, 4. Febr. (W.B.) Reutermeldung.
hat entschieden, daß die "Möve" als Prise
angenommen ist.

Washington, 4. Febr. Reuter meldet aus Old Point Com-
New Englander, die an Bord der "Möve" waren
an Bord gebracht wurden, erzählten, daß die "Möve"
Kanonen noch 2 Torpedolancierrohre an Bord
alle erklären, gut behandelt worden zu sein, wenn
Nahrungsmittel einigermaßen knapp waren. Die
Fahrgäste hatte es jedoch nicht besser, als die übrigen
nur während der letzten 2 Tage besserte sich die Er-
auch Wasser war reichlicher vorhanden. Die
ist jedoch immer noch ein Geheimnis. Einige sind
fassung, daß es ein in ein Kriegsschiff verändertes
Kriegsschiff, andere, daß es ein neues Schiff sei. Das
hatte 4 Kanonen, 2 am Vorder- und 2 am Achter-
die hinter stählernen Panzern verborgen waren, welche
lassen werden konnten. Alle, die an Bord kamen,
des Lobes über den mutigen Kampf, den die
"Möve" mit ihrem Schiffsbesatzung auf dem Vorder-
den die "Möve" aufgenommen hat. 15 Mann ihrer
wurden getötet und viele verwundet, bevor sie nach
Positionen im Schiffsraum sank. Das Gefecht dauerte
in ihm als eine halbe Stunde. Sodann schossen die Deut-
Torpedos ab. Beide trafen und die "Glan Nactavish"
in der Schlagseite und verschwand einige Minuten darauf
George's Wellen.

Die Tat des deutschen Schiffes hat unerhörte
in England erregt. "Daily Telegraph"
der abenteuerlichen Fahrt der "Möve" einen Bei-
in dem es heißt: Man hat es hier nicht mit einem
für die Jugend zu tun, — es ist ein Haupt-
aus der Geschichte des großen Krie-
er Feind hat einen Erfolg davongetragen. Trotz un-
gründeten Anspruchs auf die Herrschaft auf See
aus einen Verlust beigebracht, der sich auf Tausende
Sterling beläuft. Wir können Schiffe und Frach-
tallzugut entdecken.

Der Wert der Beute der Kaperfahrt liegen
angegeben vor. Die Bank of British Westafrika
hat, daß die "Möve" einen Wert von etwa 700 000
in ungemünztem Gold an Bord hatte. Der Wert
hat, der in der Hauptsache aus Kakaos, Palmkernen
bestand, belief sich auf mindestens 3 Millionen M.
Kohlendampfer "Corbridge", das ebenfalls ein Prisen-
schiff hatte, hat einen Wert von etwa 2 Millio-
nen. Die sechs Dampfschiffe, die durch die "Möve"
gebeutet worden sind, waren mit ihrer La-
den die "Times" ausgerechnet, etwa 30 Millionen
wert. Die Gesamtverluste, die der Kaper der eng-
lische Handelsflotte beigebracht hat, sind also sehr groß. In Lon-
don hat die "Möve" kein drahtloses Telegramm um Hilfe aus-
gesendet. Einige der Frachtschiffe, die durch die "Möve"
gebeutet worden sind, hatten wahrscheinlich
zahlreiche Telegraphierapparate an Bord, aber die
"Möve" und die "Glan Nactavish" hatten sie wohl. Man
darüber, daß auch nicht ein einziger Notruf
aus den Schiffen ausgegangen ist.

London, 4. Febr. Havas meldet aus Old Point-Com-
(Virginia): Die englischen Passagiere Kaperweiber und
Mutter und die sechs Kapitane der versenkten Schiffe
von der "Möve" an Bord gegeben. Kaperweiber
die "Möve" sei ein Schiff von 3500-4000 Tonnen,
das für die Transport von Früchten eingerichtet.
Mutter dagegen sagen, die "Möve" müsse die kürzlich
versenkte "Pong" sein. Das Deck sei verstärkt wor-
den, die Kanonen tragen zu können. Die Flugkanonen
sind eine falsche Schanze aus Schwarzblech verkleidet.
Das Kaperschiff habe eine Besatzung von mehreren
Hundert Mann, die teils Wägen mit der Aufschrift "Möve",
dem Namen "Pong", der auch auf den Bord-
aufgetragen hätten.

Rotterdam, 4. Febr. Einer weiteren Meldung aus
Newport zufolge hatte die "Möve" eine große Post
und über 3000 Tonnen Ladung an Bord. Die Bank von
Britisch-Westafrika teilt mit, daß die "Möve" auch eine
große Menge Gold — etwa 40 000 Pfund, wie von anderer
Seite mitgeteilt wird — mitführte. Die "Times" schätzen
den Wert der "Möve" auf 100 000 Pfund und den Wert
der Ladung auf 150 000 Pfund. Als das deutsche Schiff
die "Möve" aufforderte, sich zu ergeben, drängten viele
Passagiere den Kapitän, keinen Widerstand zu leisten. "Daily
Chronicle" wird aus Newport gemeldet: Die deutsche Prisen-
besatzung erklärte, daß einzelne Leute an Bord der
"Möve" sich den Deutschen zu widersetzen versuchten,
nachdem die Uebergabe des Dampfers bereits stattgefunden
hatte. In diesem Kampf sollen zwei Personen ge-
tötet und mehrere verwundet worden sein. Auf der Reise
nach Amerika soll die "Möve" den erbeuteten Kohlendamp-
fer "Corbridge" vier Tage lang im Schlepptau gehabt haben.
Zwei Schiffe zogen unter britischer Flagge.

Amsterdam, 4. Febr. Die englische Regierung be-
auftragte ihren Botschafter in Washington, eine scharfe Un-
tersuchung über die Herkunft des deutschen Fahrzeuges
"Möve" und dessen Besatzung einzuleiten, da das Schiff
seine Fahrt mit Unterstützung amerikanischer Dampfer durch-
geführt habe. Mehrere englische Kreuzer erhielten Be-
fehl, bei dieser Untersuchung mitzuwirken.

Die innere Lage Italiens.

Varese, 4. Febr. Der Basler Anzeiger schreibt: Die
innere Lage Italiens ist viel schneller, als es selbst
die größten Bestimmen gedacht hatten, bedenklich ge-
worden. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Regierung
nicht mehr weiß, wo sie das Geld für die weitere For-
setzung des Kriegs, trotz des angeblichen Erfolgs der An-
strengungen und der großartigen Ministerreden hernehmen soll.
Die Industrie befindet sich infolge Kohlenmangels in schwe-
rer Krise. Kohlen, die vor dem Kriege 240 Fr. kosteten,
haben den unglaublichen Preis von 2000 Lire erreicht. Sa-
landra hat in Turin nicht nur geredet, sondern auch Gio-
litti besucht.

Untriede Venizelos.

Konstantinopel, 4. Febr. (T.U.) Zuverlässige Nach-
richten aus Saloniki bestätigen, daß die bereits gemel-
dete Reise des früheren Ministerpräsidenten Venizelos
dorthin erfolgt, weil er für seine persönliche Sicherheit fürch-
tet und dann auch, weil er dort seine Beziehungen mit
den Bierverbandsmächten unbehindert forsetzen kann. Mit
allen Einzelheiten wird berichtet, daß er feste Verabredun-
gen mit den Generälen Frankreichs und Englands für den
Fall traf, daß der König im Verlaufe der beschlossenen
weiteren Bergabstufungen und Erpreisungen energische
Schritte gegen die Bierverbandsmächte unternehmen sollte.
In diesem Falle soll Saloniki zum Sammelpunkt der griechi-
schen Oppositionellen gemacht und dort eine provisori-
sche Regierung unter der Leitung von Venize-
los eingesetzt werden. Venizelos findet bei den Bierver-
bands offen und reiflos Unterstützung für alle seine Pläne.

Die Unruhen in Lissabon.

Madrid, 4. Febr. (W.B.) "Imparcial" erhält Nach-
richten, daß die Unruhen in Lissabon andauern. In der
Tobac-Strasse löstete eine Bombe einen Wachtmeister und
zwei republikanische Gardisten. Die Angreifer wurden durch
Revolvergeschosse vertrieben. In anderen Vierteln explodierten
mehrere Bomben, die Sachschaden anrichteten. Die Behörden
ergriffen Vorkehrungsmaßregeln. Das Palais des Gouverneurs
wird von Militär bewacht. Die Sitze der Arbeiterhandlats
sind von Truppenletten umgeben. Die Ausständigen suchen
den Generalkonferenz herbeizuführen. Der Verkehr der Straßen-
bahnen ist eingestellt. Alle Verhafteten sind auf Kriegs-
schiffen interniert worden. Die Agitation nahm in Setúba,
San Pedro, Portim, Rebundo und Montemar zu, wo die
Bürgermeister gefoltert und dann hingerichtet wurden,
ferner in Aquarantes, Pedro, Folgario und an anderen
Orten, wo die Menge in die Kornmagazine der Landwirte
eindrang und das Getreide fortzuschleppte. Truppen sind
nach diesen Orten geschickt worden.

Russische Vorbereitungen an der schwedischen Grenze.

Kristiania, 3. Febr. "Finmarkens Antordende" in
Wadsö erfährt von unrichtiger Seite, Russland habe um-
fassende militärische Operationen an der schwedisch-finnischen
Grenze vorgenommen, so Schützengraben und Drahthinder-
nisse angelegt. Ein 15 Kilometer breiter Waldgürtel sei
raffert worden, um schwere Artillerie in Stellung bringen
zu können. 100 000 Mann russischer Infanterie ständen
nahe der schwedischen Grenze. In diesen Tagen habe Rus-
land die Bevölkerung in Russisch-Salmjard und Russisch-
Pasvik zwischen 15 und 50 Jahren mobilisiert; die Leute
hätten sich entweder zum Militärdienst zu stellen oder mit
Pferden und Renntieren am Kloster Petchenga zum Trans-
port von Kriegsmaterial vom Kloster nach Finnland sich
einzufinden. (Die Nachricht läßt sich weder auf ihre tat-
sächlichen Unterlagen noch auf ihre Bedeutung hin nach-
prüfen; daß Russland in Nordfinland starke Truppenmassen
zusammengedogen hat, ist hier schon vor längerer Zeit aus
Stockholm berichtet worden. D. Red.)

Cagesnachrichten.

Dortmund, 4. Febr. (W.B.) Auf der Zeche "Freier
Vogel" und "Unerhofft" in Schüren bei Hörde, Bergrevier
Dortmund 1, fand heute vormittag 7 Uhr in einem Ueber-
bau in dem Flöz "Einfrau" eine Schlagweitere-
zündung statt. Ursache der Entzündung ist wahrscheinlich
das Erglühen des Drahtkorbes einer Wetterlampe. Ein
Kohlenhauer wurde getötet, zwei Leute schwer, fünf mittel-
schwer und ein Steiger leicht verbrannt.

Berlin, 4. Febr. Die "A. Z. a. M." meldet aus
Budapest: Der Eigentümer eines Kaffees ist aus Konstan-
tinopel hier eingetroffen. Er erzählte, er sei am 21. Januar
im Ballanzug, auf den zwischen Risch und Pirot geschos-
sen wurde, verwundet worden. Nach seiner Erzählung wurde
auf den Ballanzug, der am Montag abend in Konstantinopel
eintraf, ebenfalls geschossen. Eine Kugel fiel in ein Schlaf-
kuppe, ohne jemand zu treffen.

Berlin, 4. Febr. Das Geheimnis der aufsehener-
regenden Erkrankungen in Berlin-Schöneberg, denen zwei
Bäckermeister zum Opfer fielen, während der junge Kesse
des einem Verstorbenen schwer erkrankt im Krankenhaus
liegt, ist auch durch die gestrige Beichnung der beiden
Verstorbenen noch nicht völlig geklärt. Durch die Obduktion
konnte festgestellt werden, daß nicht eine Nahrungsmittel-
vergiftung den Tod und die Erkrankung der Opfer herbei-
geführt hat. Nach dem Befund soll es sich vielmehr um
eine Kohlenoxydgasvergiftung handeln.

Haag, 4. Febr. (T.U.) Lloyd's meldet die Stran-
dung des japanischen Dampfers "Mtsutamaru", 8000
Tonnen in der Schimonoseki-Strasse und des japanischen
Dampfers "Chikhu", 112 Tonnen bei Joshin.

Ottawa, 3. Febr. (W.B.) Meldung des Reuter-
schen Bureaus. Abends entstand im Lesesaal des Parla-
ments ein Brand. Die Abgeordneten retteten sich
unter Schwierigkeiten. Wie berichtet wird, dürfte das Ge-
bäude vollständig zerstört sein.

Lokales.

— Meldepflicht betr. Rußbäume. Das General-
kommando teilt gemäß Kr. Min. Bfg. V. II. 712/L. R. R. M.
mit, daß die Meldepflicht in § 5 der Bekanntmachung
betreffend "Beschlagnahme und Bestandsmel-
dung von Rußbaumholz und stehenden Ruß-
bäumen" Nr. V. II. 206/II. 15. R. R. M. hiermit bis
15. Februar 1916 verlängert wird.

— Beurteilungen für die Frühjahrsbefel-
lung. In der Vorstandsitzung der Landwirtschaftskammer für
den Regierungsbezirk Wiesbaden wurde auf Antrag des Vor-
standsmitgliedbes beschloffen, bei der Heeresverwaltung für tun-
lichste Beurteilung von zum Heeresdienste eingezogenen, auf
dem Bande anständigen Handwerkern zwecks Ausfertigung von
Ausfertigungs- und Instandsetzungsarbeiten an landwirtschaft-
lichen Maschinen und Geräten zur Frühjahrsbefestigung sowie
zum Ankauf der hierzu erforderlichen Holz er einzutreten.
Gleichzeitig soll das stellvertretende Generalkommando gebeten
werden, während der Zeit der Frühjahrsbefestigung von einer
Begutachtung der Urlandsgeheude der zum Heeresdienste ein-
gezogenen Landwirte durch die Landwirtschaftskammer im In-
teresse einer beschleunigten Erledigung dieser Gesuche abzu-
sehen und von der Kammer nur in zweifelhaften Fällen ein
diesbezügliches Gutachten einzufordern.

— Gedenkteller. Der Preussische Landesverein vom
Roten Kreuz und der Vaterländische Frauenverein haben nach
dem Entwurf des Professors von Zumbusch, München, von
der Porzellanfabrik H. Rosenthal & Co., A.-G. in Selb
(Bayern) in deren Kunstabteilung einen Gedenkteller
anfertigen lassen. Der gesamte Reinertrag ist für die Zwecke
des Roten Kreuzes und des Vaterländischen Frauenvereins
bestimmt und soll namentlich der Fürsorge für die verwundeten
und erkrankten Krieger, ihren Angehörigen und Hinterbliebe-
nen zugute kommen. Die Teller sind sowohl durch den Kreis-
verein vom Roten Kreuz und den Vaterländischen Frauen-
verein in Dillenburg, wie auch durch die Buchhandlungen von
M. Weidenbach und Gebr. Richter hier, sowie durch Kaufmann
Otto Mehl, Haiger zu beziehen, die ihn ausgestellt haben.
Der Einheitspreis des Tellers beträgt 4,50 Mk. Hoffentlich
wird der durch Entwürf und Ausführung in gleicher Weise
herausragende Gedenkteller auch hier bei uns viel gekauft
werden, da seine Erzieher nicht nur die gute Sache des
Roten Kreuzes unterstützen, sondern auch in den Besitz eines
wertvollen künstlerischen Andenkens an die große Zeit, in der
wir leben, gelangen. Erfahrungsgemäß werden ältere Gedenk-
teller mit der Marke "Rosenthal" jetzt von Sammlern schon
sehr häufig überzählt. Es läßt sich darum mit Sicherheit anneh-
men, daß gerade dieser Rote-Kreuz-Teller für spätere Ge-
schlechter ein künstlerisches Andenken an diese große Zeit und
zugleich ein wertvoller Besitz werden wird.

* Beförderung. Um Hans Grün aus Dillenburg,
Batterieführer im Feld-Art.-Reg. 34. wurde zum Ober-
Leutnant befördert.

Provinz und Nachbarchaft.

Sechshelden, 4. Febr. Sanitäts-Unteroffizier Emil
Haas von hier, Buchhalter der Firma A. H. König in
Dillenburg, erhielt aus dem östlichen Kriegsschauplatz das
Eiserne Kreuz 2. Kl.

L. Haiger, 4. Febr. Der Offiziersaspirant Adolf
Thull von hier, beim Landwehr-Infanterie-Regiment Nr.
60, 3. Btl. im Münsterlager, wurde zum Leutnant der
Reserve befördert.

Siegen, 5. Febr. In dem morgigen Konzert der
Musikgruppe Siegen wird Eugen D'Albert
seine Vorträge mit der Chromatischen Phantasie und Fuge
von J. S. Bach eröffnen, jenem eigenartigen Werk, in wel-
chem die Romantik zum ersten Mal das Gebiet der Klavier-
Literatur beschränkt hat. Dann folgt die posteille dreitei-
lige Sonate op. 81 a. 2. von Beethoven. Ist es der
geniale Denker D'Albert, der diese beiden groß angelegten
Werke in ihrem tiefinnersten Wesen in Tönen darlegt, so ist
es der Poet und Träumer, der in Kompositionen von
Chopin und Liszt einen umschmeichelnden Duft und Klang-
reiz, verbunden mit einem kapriziös-ammutigen Vortrag,
entfaltet. — Mächtig und breit in der ganzen Anlage ist
"Die Allmacht" von Schubert, welche Frau J. S. Brägel-
mann als Eingangsnnummer singen wird. Die Brahms-
Nummer enthält die dramatische Liebestreue, das düstige
"Immer leiser wird mein Schlummer" und den prächtigen
"Schmieb". Moderne Lieder bringt die letzte Nummer.
Von Richard Strauß das innige "Ich trage meine Mühne",
von dem selber zu früh gestorbenen Dyrker H. Wolf zwei
seiner schönsten Lieder "Der Freund" und "Heimweh". Den
Schluß bildet die eigenartige Komposition von H. Kann
"Der Sieger". Mit Rücksicht auf die Anschlußzüge muß das
Konzert pünktlich beginnen und die Saalküren werden
daher 7/8, bei Anfang des Konzertes geschlossen.

Söbst, 3. Febr. Im dichtesten Nebel stieg heute früh
auf der Station Kristel der Limburger Linie ein von
Limburg kommender Güterzug mit einem Arbeitszug zu-
sammen. Hierbei erlitten mehrere Beamte und Arbeiter
Verletzungen, die jedoch alle leichter Natur sind. Ein von
Frankfurt alarmierter Hilfszug nahm sofort die umfang-
reichen Aufräumungsarbeiten vor, sodas die Strecke nach
kurzer Zeit, wenn auch vorerst nur eingleisig, wieder fahr-
bar war.

Unsere Tapferen.

§ Eine Patrouille der 10. Kompanie des sächsischen In-
fanterie-Regiments Nr. 134 sollte feststellen, ob der dem Gra-
ben gegenüberliegende Gegner Sappen vortriebe. Zu diesem
Zwecke hatte die Patrouille eine Strecke von ungefähr 500
Meter dicht am feindlichen Graben entlang zu kriechen. Unter-
offizier der Res. Walter Peterhänsel aus Saaldorf, Kreis
Schleiz, Soldat Paul Eichhorn aus Plauen, Amtsh. Plauen
und Soldat Franz Wöhrmann aus Schönheide, Amtsh. Schön-
zenberg, meldeten sich sofort freiwillig zu diesem Unternehmen.
Abends 10 Uhr machte sich die Patrouille auf den Weg. Bald
gelangte sie an hinterliches hohes Gras. Unteroffizier der
Res. Peterhänsel ging einsteilen allein vor und schnitt eine
Grasse durch das Gras. Dann zog er seine Leute nach. Da
stiegen sie an ein großes Loch, von dem aus ein ausgetretener
Weg nach dem feindlichen Graben führte. Die Patrouille
erkannte es sofort als ein feindliches Hochpostenloch. Unbe-
merkt gelangte nun die Patrouille aus feindliche Draht-
verbau, an dem sie, ihrer Aufgabe gemäß, entlang kroch. Nach
einer Weile vorsichtigen Kriechens entdeckte sie eine feind-
liche Tretmine, um die Peterhänsel seine Leute geschickt herum-
führte. Schon lag die Hälfte der Strecke, die sie abzukriechen

haben, hinter ihnen, da wurde eine Leuchtkegel abgefeuert, die in unmittelbarer Nähe der Patrouille ins Gras fiel und daselbst in Brand steckte. Die Patrouille kam durch das lichterloh brennende Feuer in höchste Bedrängnis. Auch konnte sie keinen Augenblick von den Gegnern gesehen werden. Sogleich führte Peterhänfel seine Leute auf eine leiblich gesicherte Erhebung. Doch der Gegner hatte die Patrouille schon ergriffen und setzte Maschinengewehrfeuer auf sie an. Die Patrouille lag regungslos im heftigsten Feuer. Bei Morgengrauen erst kroch sie weiter am Drahtberg entlang und gelangte glücklich wieder in den eigenen Graben. Peterhänfel konnte melden, daß er innerhalb der Strecke von 500 Meter, die er am englischen Graben entlang abgelaufen hatte, auf keine vorgetriebene Sappe gestoßen war.

Am 2. Februar fand die diesjährige Generalversammlung des städtischen Frauenvereins in der Kleinkinderschule, bei leider geringer Beteiligung, statt. Für Frau Jöbert, welche aus dem Vorstand ausschied, wurde Frau Geh. Rat Schaub gewählt, welche die Wahl annahm. Frau Defan Eichhoff, welche statutengemäß ausschied, nahm die Wiederwahl für 2 Jahre an. Pfarrer Fremdt brachte den Rechenschaftsbericht des Jahres 1915 zur Berlesung, der wie folgt lautet:

Städtischer Frauenverein.

Am 2. Februar fand die diesjährige Generalversammlung des städtischen Frauenvereins in der Kleinkinderschule, bei leider geringer Beteiligung, statt. Für Frau Jöbert, welche aus dem Vorstand ausschied, wurde Frau Geh. Rat Schaub gewählt, welche die Wahl annahm. Frau Defan Eichhoff, welche statutengemäß ausschied, nahm die Wiederwahl für 2 Jahre an. Pfarrer Fremdt brachte den Rechenschaftsbericht des Jahres 1915 zur Berlesung, der wie folgt lautet:

Einnahmen:	
1. Kassenbestand aus 1914	2,71
2. Mitglieder-Beiträge	855,90
3. Freiwillige Beiträge zur Krankenpflege	164,00
4. Ertrag der Weihnachtsammlung	403,50
5. Geschenk von Hl. Joh. Haas	100,00
6. Geschenk aus der Philippinen-Stiftung	40,00
7. Zinsen von angelegten Kapitalien	101,50
8. Erhobene Beträge aus dem Sparkassenbuch des Vorschussvereins	450,00
Summa:	2117,61
Ausgaben:	
1. Laufende Unterstühtungen	775,37
2. Einmalige Unterstühtungen	60,94
3. Kriegsunterstühtungen	190,48
4. Weihnachtsgeschenk in Geld	192,00
5. Weihnachtsgeschenke an Kleider und für Konfirmanden	242,68
6. An das Diakonissen-Mutterhaus, Frankfurt	320,40
7. Verwaltungskosten (Drucksachen, für Erhebung der Beiträge etc.)	59,55
8. Beitrag zur Mädchen-Fortbildungsschule	50,00
9. Einlage auf ein Sparkassenbuch	120,00
10. Kassenbestand	106,19
Summa:	2117,61

Im Namen des Vorstandes: E. Eichhoff, Vorsitzende.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Sonntag, 6. Febr.: Bieftach wolfig, doch höchstens vereinzelt Niederschläge, Wärmeverhältnisse wenig verändert.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 5. Febr. Zum Verlust des „A. 19“ schreibt der „Berl. Vol.-Anz.“ über die englische Erbarmungslosigkeit: Diese neue Schandtat, die Verweigerung der Hilfe an wehrlose Kämpfer angesichts des drohenden Todes, bestätigt uns, daß dieser Krieg und eine Nothheit der britischen Volksseele enthält, die uns „Barbaren“ so fremd war, daß wir lange brauchten, sie für möglich zu halten. Es kann aber nicht gezwweifelt werden, sie ist da. Die „Kreuzzeitung“ überschreibt ihre Ausführungen „Das „Baralong“-Schiff“. Sie sagt: Die Mannschaft des „King Stephen“ hat sich ihrer Kollegen vom „Baralong“ durchaus würdig benommen. Nur grausamer war ihr Verfahren. Sie hat nicht, wie es die Leute vom „Baralong“ taten, dem verhassten Gegner ein schnelles Ende bereitet, sondern ihn hilflos den Qualen eines langamen Todes in den winterlichen Fluten der Nordsee überlassen. Die Ausflucht, der sich der Kapitän für sein Verhalten bediente, ist nur der Ausdruck hilfloser Verlegenheit. Fürchte der Mann wirklich, von den Schiffbrüchigen, die auf der Hülle ihres Zeppelins lauerten, überwältigt zu werden, so stand nichts im Wege, sie gänzlich zu entwaffnen oder sie zu seiffeln. Aber wer glaubt an eine solche Furcht, die nur ein Beweis ungläublicher Feigheit war. Nein, es ist derselbe Geist der Brutalität und Unmenschlichkeit, der sich hier, wie im Falle „Baralong“, enthüllt hat. Diese Wiederholung aber macht es unmöglich, mehr und mehr den „Baralong“-Fall als eine Einzelercheinung anzusehen.

Budapest, 5. Febr. In Cetinje dauern die Friedensverhandlungen fort. Zwischen den Delegierten der Monarchie und Montenegro gelang es bereits, in mehreren Punkten eine Uebereinstimmung zu erzielen. Die Delegierten stehen im regen Verkehr mit dem Ministerium des Auswärtigen in Wien und erstatten über jeden wichtigen Moment unverzüglich Bericht. Die Stimmung der Bevölkerung ist allgemein ruhig. Mehrere tausend serbische Flüchtlinge leben noch in den Gebirgen, viele sterben Hungers. Die österreichisch-ungarischen Militärbehörden haben die nötigen Maßnahmen getroffen, um die in den Bergen herumtollenden Serben einzufangen und in Gefangenenlager zu schaffen.

Paris, 5. Febr. (E.L.) Der französische Abgeordnete Cochon ist nach Rom abgereist, um in Italien die parlamentarischen Verhandlungen zu gewinnen, ein Entente-Nebenparlament zu schaffen, zwecks Festigung der politi-

tischen Uebereinstimmung. In dem Nebenparlament soll jedes Land durch 25 Abgeordnete vertreten sein.

Berlin, 5. Febr. Aus Genua wird laut „Bos. Ztg.“ berichtet, daß jetzt 18 große italienische Handelsdampfer mit Kanonen ausgerüstet seien. Die Dampfer hätten zum Teil mobile Deckpanzer erhalten. Die Armierung sei neu und dürfte nur defensiv gebraucht werden.

Kopenhagen, 5. Febr. (E.L.) In Petersburger Nachrichten wird der Rücktritt Sazonows angekündigt. Auch der Finanzminister Barf werde zurücktreten. Der neue Ministerpräsident Stürmer habe sich mit der Tätigkeit der beiden Minister nicht einverstanden erklärt. Als Nachfolger Sazonows wird der frühere Botschafter in Wien Schebeto genannt.

Möln, 5. Febr. (E.L.) Die schweizerische Wäiter aus Tokio berichten, sind im Indischen Ozean japanische und zwei Dampfer anderer Nationalität verschwunden. Die Zeitung „Asahi“ behauptet, der „Koto Maru“ sei in der Nähe von Natal von einem Dampfer angegriffen worden.

London, 5. Febr. (W.B.) Die Times meldet aus Washington vom 3. Februar: Wilson sagte in einer Rede in Kansas, die Welt habe Getreide von Kansas und anderen großen Ackerbaudistrikten der Vereinigten Staaten nötig. Die Amerikaner hätten das Recht, der friedlichen Bevölkerung Lebensmittel zu schicken, wann und wo der Kriegszustand dies nach den gewöhnlichen Bestimmungen des Völkerrechts gestatte. Der Präsident fuhr fort: Wir haben das Recht, sie mit Baumwolle zu versehen, damit sie sich kleiden können, wir haben auch das Recht, ihnen unsere Fabrikate zuzuführen. Der Korrespondent der Times bemerkt, diese Worte klingen angeht der mit England schwebenden Meinungsverschiedenheiten sehr ernst. Man müsse aber die Aeußerungen des Präsidenten hauptsächlich von dem Standpunkt der inneren Politik betrachten. Deshalb brauche man die Reden nicht als Vorboden einer Krise mit England aufzufassen, ebensowenig wie die aufsehenerregenden Bemerkungen über die mögliche Entwicklung der internationalen Lage notwendig auf eine bevorstehende Krise mit Deutschland hinweisen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Karl Sättler in Dillenburg.



**Kesselmäntel in Schmiedeeisen und Guß,
Kessel in Stahlblech und Guß, roß und
emalliert,**
empfeht **S. A. Heun, Niedersfeld.**



Kein schöner Winter ohne sie!
Kaisers
Brust-Caramellen
mit den Mandeln
Brust-Caramellen, daher jedem Krieger hochwillkommen.
6100
Zu haben in Apotheken sowie bei A. G. Gutbrod, Ernst Pleitz Nachf., Louis Flessler, Dillenburg, E. Rompf, Drog., Niedersfeld, F. Birkelbach, Strassobersbach, H. Hof Wwe., Weidobach, Fr. Heinrich, Bergebersbach, Ang. Möbus, Obersfeld, Fr. Heymann, Oberrossbach, J. Krenzer, Gustav Müller, Kibelshausen, L. Trott, Haiger.

Kate + Geld-Lose
a M. 3.30, Porto und Liste 80 A. Stehg.: 23.-26. Febr. Hauptgew. M. 100.000.—
verfendet **Stauf,**
Kgl. Vott.-Annehmer,
185 **Siegen.**
Futter f. Geflügel, Schweine gut u. billig. Preisliste frei. — Graf Futtermühle, Auerbach 21, Hessen.
1 zweirädrige Handkarre,
ca. 200 kg Tragkraft zu kaufen gesucht.
Angerb. an Rich. Langenbach & Co., Haiger.

Särge,
liefern und eichen, in allen Größen stets auf Lager
Carl Schneider,
Haiger, Bahnhofstraße.

Kaufmann,
45 Jahre alt, in allen Klostern arbeiten bewandert, sucht bald. Stellung. Gest. Anerb. unt. A. 232 an die G. Schänflele dieses Blattes.

Mädchen oder Frau
für einige Stunden am Tage gesucht. Näb. Marktstr. 9.
Sauderes, flüchtiges Mädchen
für sofort gesucht. 1304 **Wilhelmplatz 3.**
Suche für sofort ein braves älteres **Mädchen,**
welches schon gedient hat und sämtliche Hausarbeit voll. etwas Gartenarbeit versteht, gegen hohen Lohn.
Näheres in der Geschäftsst.

Mädchen,
Medecine junge **Mädchen,**
welche das Schneidern gelernt haben, werden für meine neu zu errichtende Nähfabrik gesucht.
Mädchenhaus E. Japatose.

Oberförsterei Haiger,
Freitag, den 11. Februar d. J., mittags kommen in der Gastwirtschaft Neuter zu Haiger Schupbezirk Kalleiche, Distrikt 17b, 18a (Stein (Gulenberg) und 25b (Sinnerhöfen) zum Verkauf 2 Rm. Knäppel; Buchen: 540 Rm. Scheit, 224 Rm. und 330 Rm. ungeformte Reiser 3. Kl.

Brennholz-Versteigerung,
Oberförsterei Oberfeld versteigert Mittwochs, den 10. Febr. ab 10 Uhr M. 8.50 u. s. f. aus den Forstorten: Hoptoppe (95 b, 96 b/c), Paulsgrube (Wegeauftrieb) im Schupbez. Paulsgrube (Gräb) etwa: Eichen: 10 Rm. Scht. u. Äppl.; Buchen: 100 Rm. Äppl., 95 Rm. Äppl.; Kadelh.: 111 b u. Unt. Sang (112 b) im Schupbez. Rangen (Gros) etwa: Eichen: 5 Rm. Äppl.; Buchen: 330 Rm. Äppl., 40 Rm. Äppl.; Kadelh.: 2 Rm. Die betreffenden Bürgermeistereien werden um ortstäbliche Bekanntmachung ersucht.

Holz-Versteigerung
Stadtwald Dillenburg.
Montag, den 7. Februar, nachmittags 2 Uhr, Saale der Brauerei Rahm dahier, aus dem Holzbestand 1 und Durbadseite 8a verkauft:
12 Rm. Eichen Scheit u. Knäppel
135 Rm. Scheit darunter 15 Rm. Hainbuche
35 Rm. Buchen Knäppel
40 Rm. Buchen Kesselnäppel
120 Rm. Buchen Reiser III. Kl. (ungeformt)
13 Rm. Kiefern Knäppel (aus d. Dist. 18)
Die Versteigerung vom 31. Januar ist genehmigt.
Dillenburg, den 2. Februar 1916. Der M.

Landwirtschaftlicher Verein
Bersammlung
Montag, den 7. d. J., abends 8 Uhr, Vereinslokal: Vortrag über den Raiffeisen-Verein in Nassau. Um zahlreiches Erscheinen ersucht.
Der Vor.

Maurermeister! Außer Syn
Wir haben den Alleinverkauf der weltberühmten Schlackensteine bester Beschaffenheit sowie des besten Haigerer Ölte K.G. übernommen. — In aller Art beziehen Sie vorteilhaft von uns. — In uns Ihre geschätzten Aufträge unter Bezugnahme auf die Billigste Preise. Günstige Bedingungen.
Terrazzowerk „Phä
S. m. b. S.
Haiger (Distrikts).

„Mehr Butter“
erzielt der Landwirt durch eine gute Milch-Centrifuge.
In fader solche in nur erstklassigem Fabrikat schiedenen Größen. Infolge der größeren Butter- und dadurch, daß für diese Butter der Döschtrahrbutter erzielt werden kann, ist eine solche in Gewinnbringend. Günstigste Preise und Bedingungen.
Emil Käppel, Haiger, Vertrieb aller landw.

Milch-Zentrifuge
für Kühe und Stiegen
sehr preiswert!
Baltic-Maxim,
beste Scharfentrahmer, leichter, ruhiger Gang, schriftl. Garantie. Bequeme Teilzahlung.
Neue Schnell-Buttermaschine
Groß- und Kleinverkauf.
Th. Ferber, Siegen
Kölner Straße 6, Seiteneingang unter Geschäftshaus Karl Kreez.

Wegen Räumung meines Lagers best. 200-300er
prima Rheinische glac. Cont
abzugeben. Auf die Datto-Preise gewähre ich Rabatt gegen Kasse.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zur Aufbereitung von **Roteisenstein** nach auswärts ein tüchtiger
Aufbereitungs-Steiger
gesucht. Sofortige ausführliche Angebote 299 an die Geschäftsstelle.

Gothaer Feuerversicherungsbank auf Gegenseit
Im Jahre 1921 eröffnet.
Der Ueberschuss des Geschäftsjahres 1915 beträgt für die Feuerversicherung **73 Prozent**
der eingezahlten Prämien, für die Einbruchdiebstahl-Versicherung niedrigeren Einzahlung ein Drittel des vorstehenden Satzes, rund **24 Prozent**. Der Ueberschuss wird auf die nächste Prämie angerechnet, in den im § 11 Banksatzung bezeichneten Fällen bar ausbezahlt. Auskunft erteilt bereitwillig die unterzeichnete Agentur.
Dillenburg, im Februar 1916.
Franz Fischer, Prok.